

Befehl dem
FERRN
deine Wege und
hoffe auf Ihn,
ER wird's
wohl machen.

PSALM
37
5

Geistliches Wort

zum

8. Sonntag nach Trinitatis

2. August 2020

In wenigen, eher spröden Worten bringt der Beter dieses Psalms zum Ausdruck, was ihm zur Summe eines an Erfahrungen reichen Lebens geworden ist - und so kommt es auch nicht von ungefähr, dass Menschen immer wieder, wenn sie von ihrem Leben geredet haben, ihre Jahre zu verstehen

und auszudrücken versucht haben mit diesem Bild eines Weges. Eines Weges, der seinen Anfang hat, und wenn es ein guter Weg gewesen ist, am Ende auch sein Ziel finden wird.

Das ist unser Leben, ein Anfang und ein Ziel, dazwischen sind wir unterwegs auf vielen einzelnen Strecken dieses Weges, leichten und steilen. Wir sehen kommen und müssen Abschied nehmen, wir gewinnen und verlieren, wir müssen tragen und ertragen und viel, viel wird uns auch gegeben.

Ein solches Bild kann darum viel aussagen über unser Leben, mehr als die Zahl der Lebensjahre, die wir zählen und oft als maßgebend nennen.

Und es ist dann darin auch die Einsicht, dass wir unser Leben wohl planen und gestalten müssen, niemand nimmt uns das ab; aber es weiß im Vorhinein keiner, wohin der Weg geht. Und somit gibt es auch dies: dass wir andere Wege gehen müssen, als wir gedacht und gewünscht haben, dass wir nicht nur bauen, sondern auch vor Trümmern stehen, dass wir nicht nur Handelnde sind, sondern oft auch Getragene, Bewahrte und auf manchen Wegen dennoch Geführte.

Es ist ja doch wohl so manches, was wir in unserem Leben unserer Tüchtigkeit zuschreiben, es ist aber auch und immer wieder Führung und Geleit.



Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn
- der Psalmist weiß,
dass wir wahrhaftig nicht alle unsere Wege
selbst aussuchen und auf manchem geführt
und geleitet werden, auch wenn wir darum
nicht immer viele Worte machen.

Befiel dem Herrn deine Wege, ja hoffe auf ihn, er wird es wohl machen - das ist eine Erfahrung, die mancher von uns in seinem Leben gemacht hat, aber es ist noch mehr.

Es ist auch die Hoffnung, dass es keinen, wirklich keinen Weg gibt, den Gott nicht an sein Ziel kommen lassen wollte oder könnte. Und was für viele Wege gilt, gilt dann auch für den letzten, da, wo alle anderen Wege enden, die wir gehen können.

Auf dem Weg sein und am Ziel, unterwegs sein und Zuhause, der Psalmist sagt, beides ist in Gottes Hand. Und als Christen bekennen wir, dass uns aus dieser Hand nichts nehmen wird, nicht im Leben, nicht im Tod.

Da, wo für unsere Augen alle Wege enden, gilt immer noch: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.

Eine andere Hoffnung haben wir nicht, eine andere Hoffnung brauchen wir nicht - und auch nicht die Eitelkeit unseres Verstandes, die Gott an seinen eigenen Möglichkeiten messen möchte:

Gottes Wege aber führen weiter.

Amen.


Pfarrer Willy Bartkowski